

Projektträger: Landkreis Böblingen

Projektfinanzierung: Bundesagentur für Arbeit / Landkreis Böblingen

Maßnahmenträger: gd-Bildungskolleg gGmbH, Sindelfingen



Verteiler:

Landkreis Böblingen: Herr Schmid, Frau Wagner, Frau Futter, Frau Summer

Bundesagentur für Arbeit: Frau Baderschneider, Herr Awender

Schulamt Böblingen: Frau Huber

1. Einleitung/Ausgangslage

Unter dem Aspekt des demografischen und Strukturwandels muss sich die Gestaltung der Übergänge stärker als bisher an der Bildungsbiografie und Lebenswelt jedes Einzelnen und den spezifischen Übergangsherausforderungen in der Region orientieren. Da in unserem dynamischen Bildungs- und Beschäftigungssystem ständig neue Ausbildungsgänge, Tätigkeitsfelder, Berufe und Studienangebote entstehen, müssen Jugendliche zum Ende ihrer Schulzeit eine bedeutsame Orientierungs- und Entscheidungsleistung erbringen. Dieser Zuwachs an Entscheidungsmöglichkeiten stellt auch erhöhte Anforderungen an die Orientierungs- und Entscheidungskompetenz junger Menschen. Aus diesem Grund bedürfen die **Schülerinnen und Schüler** (fortan **SuS**) heute mehr denn je einer intensiveren Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf als vor wenigen Jahren.

Auf der Grundlage dieser Ausgangssituation können verschiedene Handlungsbedarfe eruiert werden, wobei der primäre Handlungsbedarf in der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf und der damit verbundenen Stärkung der Berufsorientierung bei SuS zu sehen ist. Jugendliche sollten dementsprechend unterstützt und motiviert werden, Berufe zu wählen, die ihren Fähigkeiten entgegenkommen. Dadurch kann auch das Ziel der vorzeitigen Ausbildungsabbrüche verringert werden. Darüber hinaus sollten SuS angeregt werden Ausbildungsverhältnisse in Branchen und Berufen einzugehen, die eine längerfristige Beschäftigungsperspektive gewährleisten. Entsprechend gilt es den SuS auch die Perspektiven und Bedarfe der Branchen in unserem Landkreis näher zu bringen. Handlungsbedarf besteht auch in den Erziehungs- und Bildungsphasen, in denen sich Selbstkonzepte und Stereotypenbildung im Alltag stabilisieren, genauso wie in der Beseitigung sozialisationsbedingter Hürden. Auch gilt es das Bildungsverhalten und die Berufsentscheidungen von Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen verstärkt in den Blick zu nehmen, um somit die Integration zu unterstützen.

Das gemeinsame vom Landkreis, der Agentur für Arbeit in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Böblingen getragene Projekt zur vertieften Berufsorientierung (VBO), im Übergang zwischen Schule und Beruf, welches im Bereich der Haupt-/Werkrealschul- und Gemeinschaftsschulen verortet ist, erzielt hierbei gute Erfolge.

Die Grundkonzeption des Projekts ist bei allen Akteuren vor Ort, vor allem bei den Lehrern anerkannt. Sowohl die Akzeptanz als auch die Durchführung des Projekts wird von den Kollegien bzw. Schulleiterinnen und Schulleitern an den betreuten Schulen durchweg als gut eingestuft.

1.1 Nachhaltigkeit

Die formulierten Ziele des Projekts (siehe Anlagen) werden erreicht. Inhaltliche Änderungen der Konzeption (siehe Anlagen) beruhen auf einem ständigen Anpassungsprozess an die Fortschreibung der Bildungspläne von Baden-Württemberg und den Anregungen der Beteiligten.

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist durch die Vernetzung mit den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit, den Ausbildungsbotschaftern der IHK, den Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben, den Paten, den Schulsozialarbeitern und den Klassenlehrer/-innen gesichert. Die Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren, insbesondere mit den Paten im Landkreis ist positiv zu bewerten und wird durch gemeinsame Aktionen unterstützt.

Bei Messebesuchen, wie z.B. der **Interkom**, im nördlichen Landkreis Böblingen, geben uns die Firmen ein äußerst positives Feedback. Nach übereinstimmenden Aussagen der Firmen sind die SuS motiviert, haben bereits gute Kenntnisse über die Inhalte und Anforderungen des jeweiligen Berufsbildes.

Wir berücksichtigen in der Umsetzung unseres Konzepts insbesondere die zielgruppenspezifische Heterogenität der Schülerschaft, indem wir uns sowohl inhaltlich-fachlich als auch methodisch daran ausrichten. Die Integration von Förderschülern und die Inklusion von Schülern in das VBO-Projekt sind im Rahmen der vereinbarten Förderung gelungen. Auch die Übertragung bzw. Anpassung der Inhalte auf die Gemeinschaftsschulen verläuft planmäßig. Durch das Gemeinschaftschulprinzip wurden im Schuljahr 2015/16 erstmals VBO-Gruppen an zwei Gemeinschaftsschulen gebildet, die im Klassenverband der achten Klassen in den entsprechenden Niveaustufen unterrichtet worden sind.

Die SuS aller Niveaustufen haben das Praktikum und die Inhalte des Projekts in gleichem Maße als gewinnbringend empfunden und wollen das Projekt kommenden Achtklässlern überwiegend weiterempfehlen.

Die Inhalte des Projekts werden von den TeilnehmerInnen an allen Schulen häufig zu Hause kommuniziert. Insgesamt werden die angebotenen Gesprächstermine, sowie das Projekt allgemein von den Eltern als sehr hilfreich und zufriedenstellend empfunden.

Da die Lebenslagen von vielen Jugendlichen oftmals mit einem bildungs- und auch arbeitsmarktfernen biografischen Umfeld einhergehen, kommt bei der Elternschaft mit Migrationshintergrund vermehrt der interkulturelle Ansatz zum Einsatz. Hier stehen nicht nur individuelle Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen im Vordergrund, sondern auch Ausbildungssysteme, Abschlüsse und Arbeitsmärkte im inter(nationalen) Vergleich, die beleuchtet werden müssen.

2. Handlungsbedarf: Konzeptionelle Rahmenbedingung

(siehe Anlage überarbeitete Konzeption V7 vom Nov.2012; Inhaltlich entsprechen die Rahmenbedingungen dem Schuljahr 2014/15)

3. Zielsetzungen und Ausgestaltung

3.1 Zielgruppen

SuS der 8. Klassen in den Werkreal- und Gemeinschaftsschulen im Landkreis Böblingen. Die Teilnahme der SuS ist freiwillig und muss von den Eltern und den Schülern über die jeweilige Schulleitung, Klassenlehrer/-in schriftlich beantragt werden.

3.2. Rahmendbedingungen für die teilnehmenden Schulen

Interessierte Schulen des Landkreises sind bereits über das Staatliche Schulamt Böblingen bei der VBO-Projektleitung angemeldet.

3.2 Projektorganisation

Der Landkreis Böblingen als Projektträger hat die gd-Bildungskolleg gGmbH des Fördervereins der Gottlieb-Daimler-Schule 2 e.V. mit der Durchführung des Projekts beauftragt.

Das Projekt ist eingebettet in die Maßnahmen der Ausbildungsplatzoffensive des Landkreises.

3

3.3 Inhalte und Ziele der Projektbausteine

Die „Erweiterte vertiefte Berufsorientierung“ beinhaltet im Wesentlichen folgende Bausteine:

Persönlichkeitstraining

Die SuS setzen sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinander und lernen durch einen handwerklich-motorischen Eignungstest (hamet2) ihre Fähigkeiten kennen, ergänzt durch Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Ziel:

- Vertiefte Eignungsfeststellung.

Verhaltenstraining

Die SuS erarbeiten Verhaltensregeln im Betrieb und beim Kunden und werden u. a. in ihrer Sozialkompetenz geschult.

Ziel:

- Die Erwartungshaltung der Industrie- und Handwerksbetriebe, sowie die der Dienstleister kennen lernen.

Praktikumsübergreifende Orientierung

Die SuS erhalten einen umfassenden Einblick in die für sie noch fremde Berufswelt mit den verschiedenen Berufsfeldern. Sie sollen dabei ihre persönlichen Stärken mit den Anforderungen ihres Wunschberufes abgleichen und bei den Gesprächen mit Auszubildenden an den Berufsschulen die Anforderungen in diesem Beruf kennen lernen.

Ziele:

- Die Vorgehensweise zur Auswahl eines geeigneten Praktikumsplatzes kennen
- Den Sinn eines Praktikums erkennen
- Die Erfahrungen im Praktikum zur Ergebnissicherung dokumentieren

Bewerbertraining (optional, d.h. nur, wenn kein anderer Anbieter die Schule dabei unterstützt)

4

Die SuS werden auf ein simuliertes Vorstellungsgespräch vorbereitet und bekommen eine Rückmeldung zu ihrem Auftreten und ihren Bewerbungsunterlagen.

Ziel:

- Optimale Vorbereitung auf eine reale Bewerbungssituation.

3.4 Allgemeine Ziele des Projekts

Das VBO-Projekt möchte die persönliche Berufsorientierung der SuS fördern durch:

- die frühzeitige und systematische Auseinandersetzung mit den eigenen Neigungen und Fähigkeiten
- das Kennenlernen der persönlichen Stärken und der sich daraus ergebenden beruflichen Perspektiven
- das Kennenlernen der persönlichen Stärken und der sich daraus ergebenden beruflichen Perspektiven
- die Unterstützung bei der gezielten Auswahl der richtigen und sinnvollen Praktika
- das Sammeln und Reflektieren von ersten Erfahrungen in den Praktika
- das Aufzeigen der Anforderungen in unterschiedlichen Berufen, um das Bewusstsein für eine Orientierung in den Berufsfeldern zu erleichtern
- das Vorstellen alternativer Berufsbilder zum Wunschberuf

- eine systematische Entscheidungshilfe bei der Berufswahl
- die Entwicklung von Strategien zur weiteren Berufsorientierung
- die Erleichterung beim Übergang Schule - Beruf
- die Förderung der Bereitschaft mit der Agentur für Arbeit und den Paten Kontakt aufzunehmen

3.5 Inhaltliche Umsetzung

Die Inhalte der „Vertieften Berufsorientierung“ wurden dahingehend angepasst, dass der Fokus der SuS noch stärker auf eine „passende“ Auswahl eines Praktikumsplatzes ausgerichtet ist.

Ziel ist es, dass die Jugendlichen ihren Praktikumsplatz entsprechend ihren Berufswünschen und Stärken unter Berücksichtigung der beruflichen Anforderungen aussuchen.

4. Ergebnissicherung

(wie im Schuljahr 2014/15)

Unsere Arbeitsmaterialien, die den Prozesscharakter der vertieften Berufsorientierung unterstreichen, wirken unterstützend. Alle Aktivitäten werden dokumentiert. Beispielhaft hierfür ist das Portfolio, das bei den Jugendlichen auch die Lern- und Selbstorganisation mit aufbaut.

Die Ergebnissicherung für die Jugendlichen wird insgesamt durch die nachfolgenden Dokumente gewährleistet:

Portfolio

- Alle im Projekt bearbeiteten Aufgabenblätter werden in einem Portfolio gesammelt

Berufswahlfahrplan

- In einem persönlichen Berufswahlfahrplan werden über den gesamten Zeitraum eines Schuljahres individuelle Ziele formuliert, Rückmeldungen gesammelt, wichtige Erfahrungen niedergeschrieben und so persönliche Etappen im Entscheidungsprozess dokumentiert

Die Inhalte des Berufswahlfahrplans umfassen:

- Das bin ich zu Beginn der 8. Klasse
- Mein Praktikum – Was erledige ich wann? (zeitliche Planung)
- Meine Interessen – Wahlpflichtbereiche
- Meine Stärken – Meine Schwächen
- Meine stärksten Stärken (Wie begründe ich meine Stärken?)
- Meine Schwächen (Wie stelle ich sie im Vorstellungsgespräche dar?)
- Meine Berufsfelder – Meine Stärken
- Zusammenfassung Baustein „Persönlichkeitstraining“
- Meine Schlüsselqualifikationen

- Mein Feedback zur Gruppenübung
- Übersicht meiner Schlüsselqualifikationen
- Mein hamet2-Ergebnis
- Mimik, Gestik und Körperhaltung im Vorstellungsgespräch
- Mein erstes Praktikum (Vorüberlegungen und gemachte Erfahrungen)
- Mein zweites Praktikum (Vorüberlegungen und gemachte Erfahrungen)
- Rückmeldung zu Berufsschulbesuch / Betriebsbesuch / Ausbildungsbotschaftern
- Zusammenfassung Baustein „Verhaltenstraining“
- Zusammenfassung Baustein „Praktikumsübergreifende Orientierung“
- Plan ABC – Zukunftsplanung
- Das bin ich am Ende der 8. Klasse

Der Berufswahlfahrplan soll auch für zukünftige Bewerbungs- bzw. Beratungsgespräche genutzt werden und den KlassenlehrerInnen, den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit und den Paten im Landkreis Böblingen als Informationsquelle dienen. Bei den teilnehmenden SuS spiegelt der Berufswahlfahrplan ihren Entwicklungs- und Veränderungsprozess wieder. Dabei sollen die SuS die sich daraus ergebende Schnittmenge mit ihrem Wunschberuf vergleichen und, wenn nötig, innerhalb des gewählten Berufsfeldes neue Berufsbilder in Betracht ziehen.

- Leistungsgestaffeltes Zertifikat

Alle SuS, die an dem Projekt teilgenommen haben, erhalten am Ende ein leistungsgestaffeltes Zertifikat, welches für künftige Bewerbungsschreiben sehr hilfreich sein kann und die Aussagekraft der Bewerbung selber maßgeblich erhöht. An einigen Schulen wurde von der Schulleitung vorgegeben, dass die Teilnahme an dem VBO-Projekt im Zeugnis unter „Bemerkungen“ dokumentiert wird.

- Einbindung der Eltern/Elternarbeit

Da die Eltern als Bezugspersonen die Jugendlichen gut einschätzen können, ist ihre Beteiligung im Rahmen unseres Kompetenzfeststellungsverfahrens erwünscht. Die Ergebnisse werden mit ihnen und den Jugendlichen in mindestens zwei Einzelgesprächen reflektiert und es wird gemeinsam über verschiedene Fördermöglichkeiten nachgedacht. Besonders Eltern mit berufskundlichen Kontakten können Kurzkontakte zu Betrieben herstellen und eventuelle Kooperationen zwischen Schule und Unternehmen stützen.

5. Evaluation

Um datengestützte Hinweise zu den Wirkungen und der Zielerreichung im Projekt zu gewinnen werden während des gesamten Schuljahres Daten mittels Fragebögen, Interviews, Leistungstest, Gruppenbefragungen und Beobachtungsmethoden erhoben und ausgewertet.

5.1. Teilnehmende Schulen

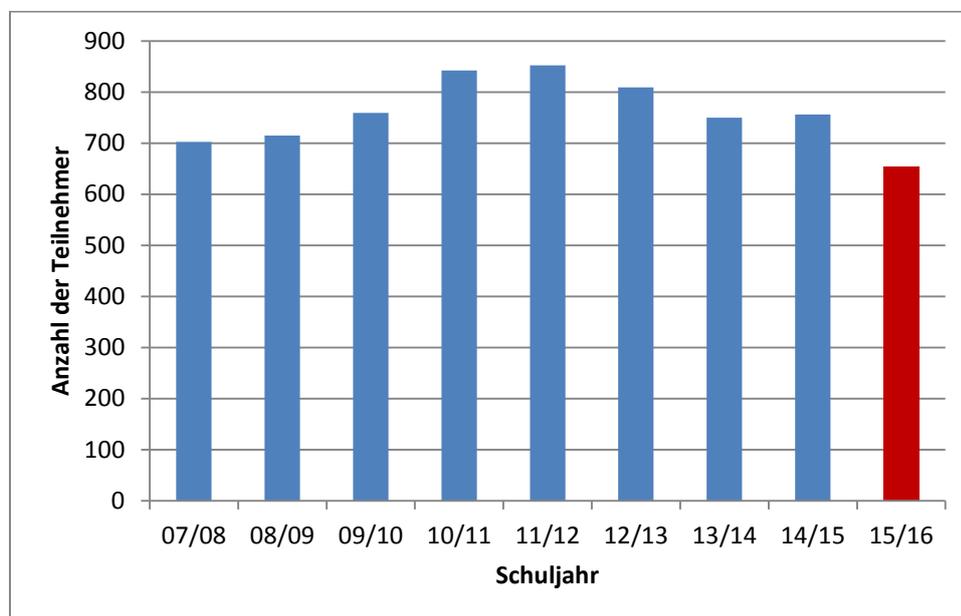
Im Projektjahr 2015/16 haben 22 staatliche Haupt- Werkreal- und Gemeinschaftsschulen mit 653 Schülerinnen und Schüler im Landkreis Böblingen der 8. Klassen teilgenommen.

An den Klassenpflegschaftsabenden der 8. Klassen, die in den ersten Schulwochen in jedem neuen Schuljahr stattfinden, werden die Eltern und die anwesenden SuS von den VBO-Mitarbeitern über das Projekt informiert.

Der Beteiligungsgrad der staatlichen Haupt- Werkreal- und Gemeinschaftsschulen mit einer achten Klasse im Landkreis Böblingen am VBO-Projekt lag im Schuljahr 2015/16 bei 100%.

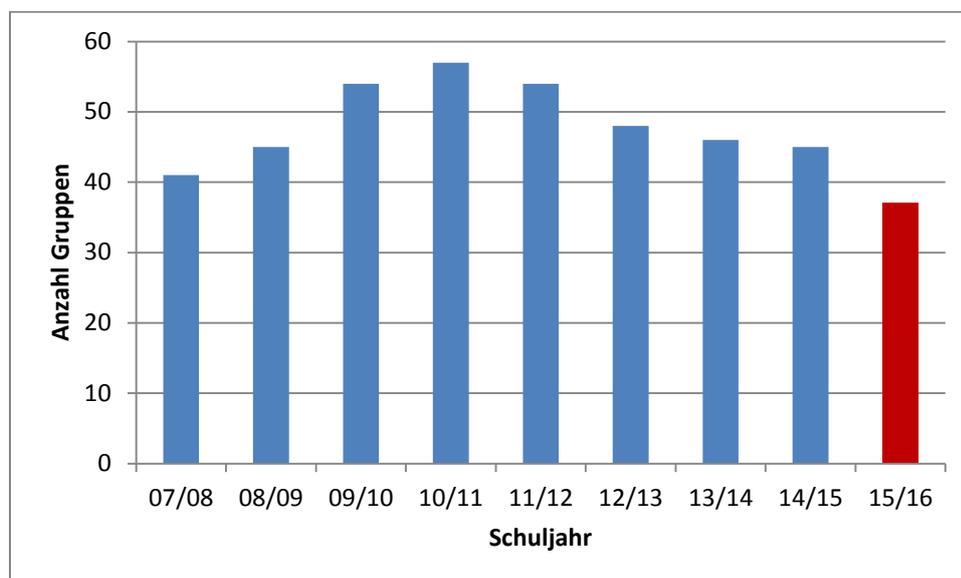
5.2 Teilnahme der SuS am Projekt

Im Schuljahr 2015/16 nahmen 653 SuS am Projekt teil.



Im Vergleich zu dem letzten Schuljahr sind die Schülerzahlen in den Haupt-, Werkrealschulen und den verschiedenen Gemeinschaftsschulen in den 8. Klassen im Landkreis Böblingen gefallen.

5.3 Anzahl der Gruppen



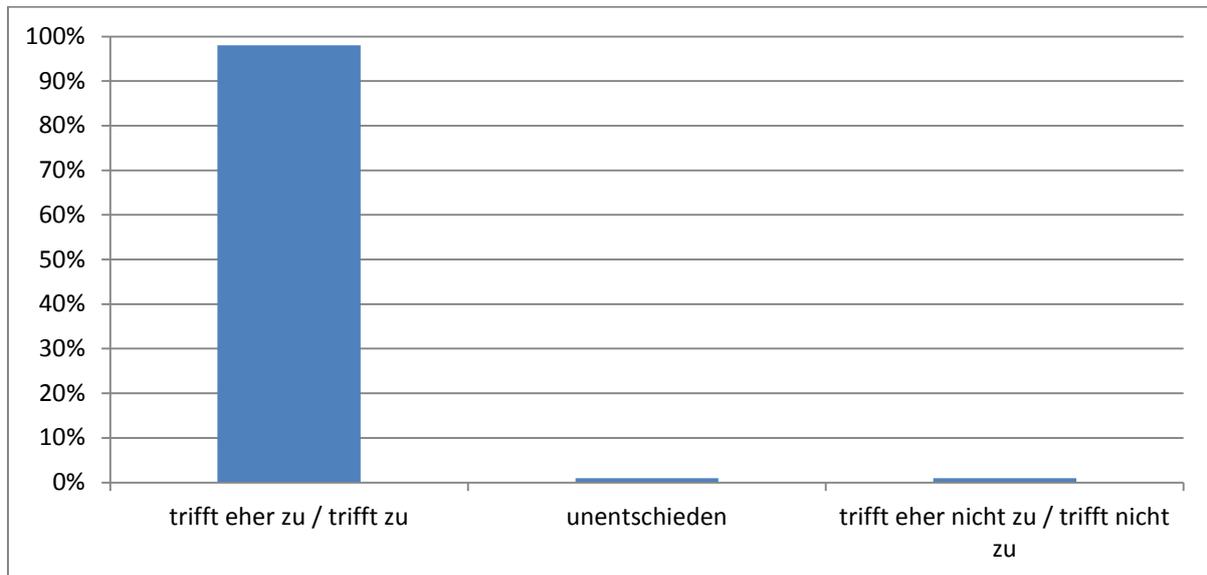
Einhergehend mit den geringeren Schülerzahlen wurden im Schuljahr 2015/16 auch weniger Gruppen gebildet. Die durchschnittliche Schülerzahl pro Gruppe ist allerdings leicht angestiegen.

5.4 Teilnahme der Eltern an individuellen Gesprächen

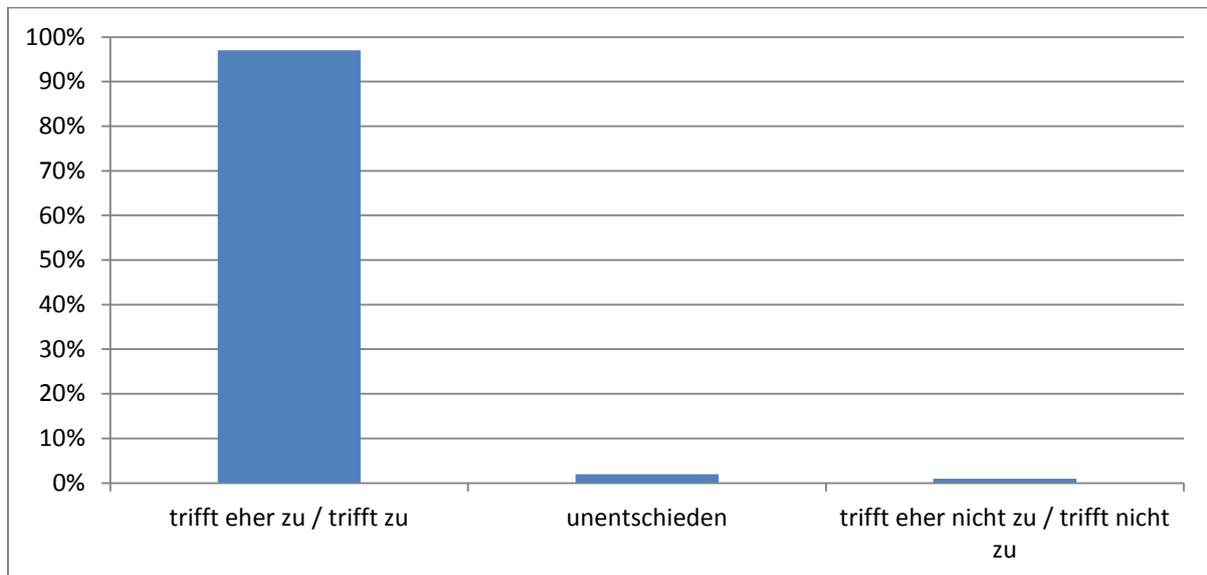
Ein wichtiges Ziel des Projekts ist, die Eltern an der Berufsorientierung ihrer Kinder teilhaben zu lassen. Dazu sind innerhalb eines Projektjahres zwei Elterngespräche vorgesehen. Ein erstes Gespräch dient der Auswertung des an allen Schulen durchgeführten handwerklich-motorischen Eignungstests, das zweite Gespräch wird als Reflexions- und abschließendes Beratungsgespräch angeboten.

Die Elternbeteiligung war an den einzelnen Schulstandorten sehr unterschiedlich. Die prozentuale Beteiligung der Eltern an den hamet-Auswertungsgesprächen blieb gegenüber dem Vorjahr fast konstant und hat sich für das erste Gespräch bei 55 % eingependelt. Die Quote des Abschlussgesprächs liegt niedriger. Die folgenden Graphiken bilden die Rückmeldungen der Eltern ab, die bei den Interviews eingeholt worden sind.

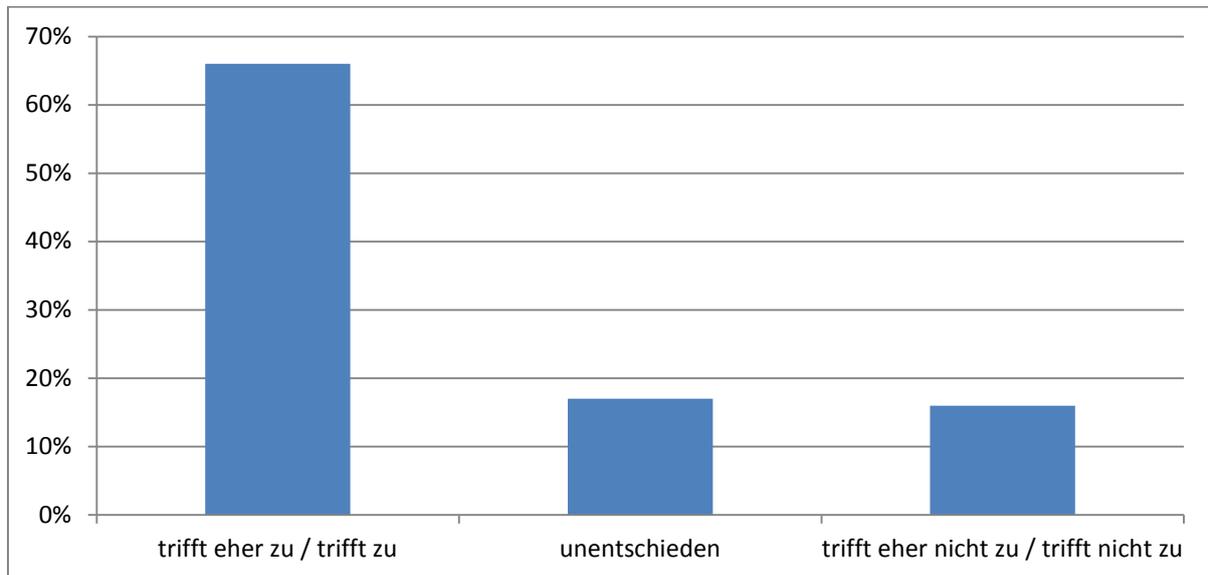
Item 1: Ich bin zufrieden mit dem eben geführten Gespräch



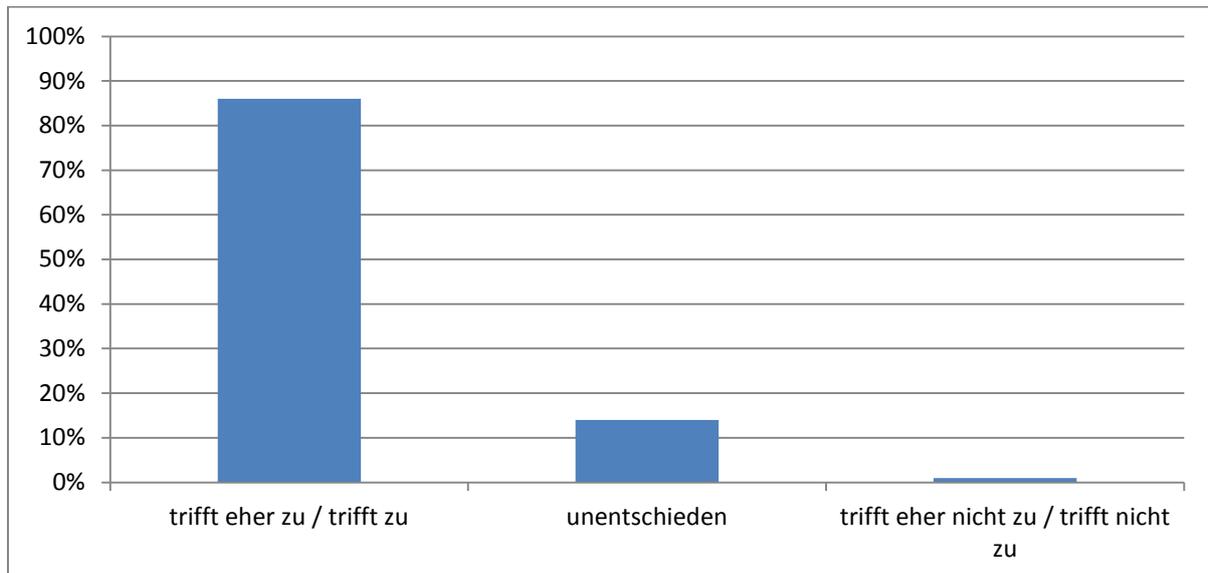
Item 2: Das eben geführte Gespräch unterstützt mich und mein Kind bei der weiteren Planung



Item 3: Mein Kind hat zuhause viel über VBO erzählt



Item 4: VBO hat meinem Kind bei der Berufsorientierung geholfen

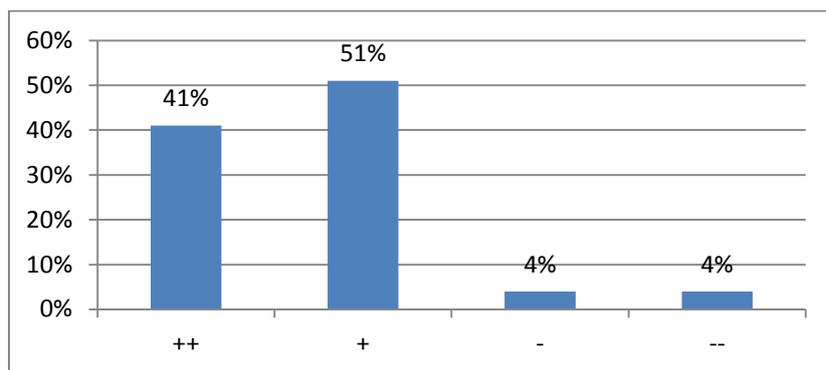


Aufgrund der positiven Einschätzung der Beteiligten ist der hohe zeitliche und materielle Aufwand gerechtfertigt.

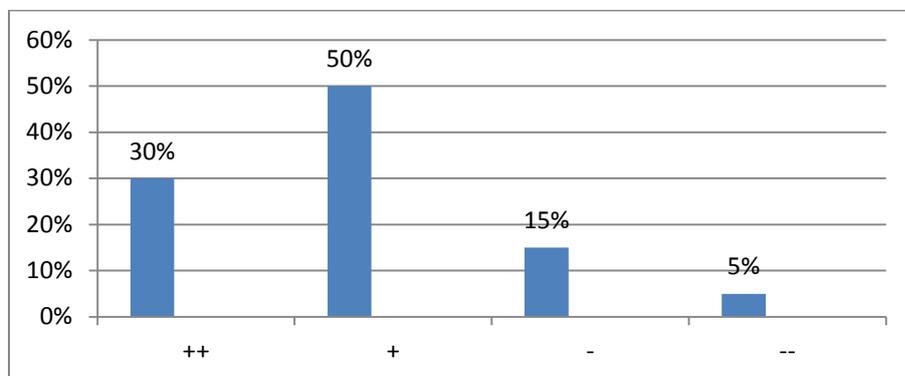
5.5 Berufsschulbesuche

Die interessierten SuS besuchen mindestens 4-6 Stunden eine Berufsschulklasse an einer der Berufsschulen im Landkreis Böblingen. Alle sechs Berufsschulzentren im Landkreis Böblingen unterstützen das VBO-Projekt hervorragend. Auf der Basis dieser Kooperationen haben die SuS sehr viele Möglichkeiten, was die Auswahl eines Berufsfeldes betrifft. Entsprechend ihren Neigungen und Interessen entscheiden sie sich für ein Angebot. Hierzu die Rückmeldungen, die von den SuS mittels Fragebogen eingeholt worden sind:

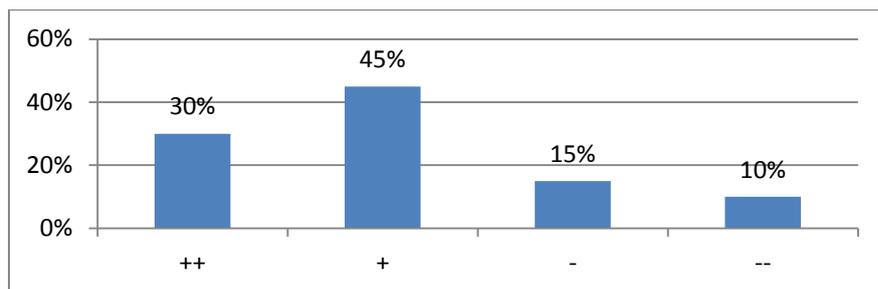
Item 1: Meine Erwartungen an den Berufsschulbesuch wurden erfüllt



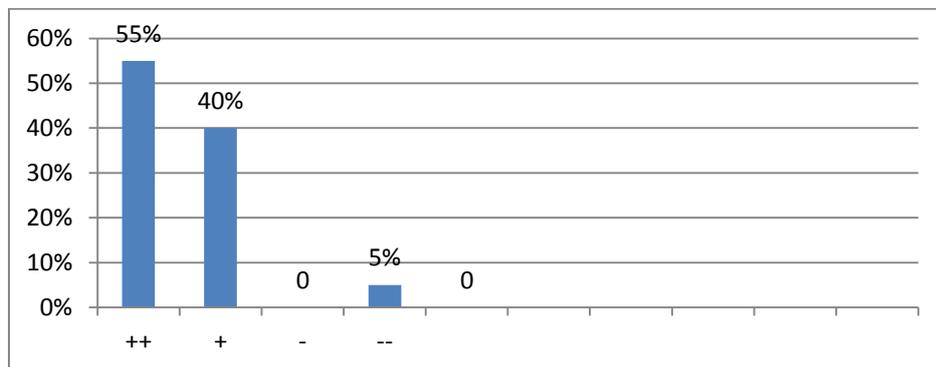
Item 2: Ich weiß jetzt mehr über den Beruf/ über das Berufsfeld



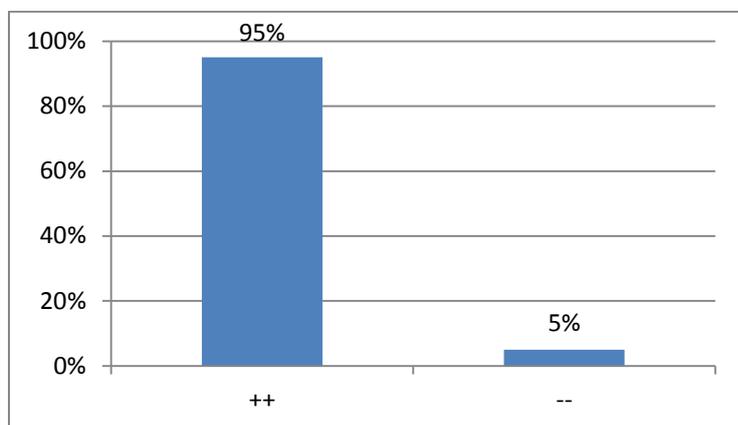
Item 3: Ich habe mich bei den Azubis über den Beruf/ über das Berufsfeld informiert



Item 4: Ich weiß nun, was später in der Berufsschule von mir erwartet wird



Item 5: Ich würde den Berufsschulbesuch weiter empfehlen



Die teilnehmenden Schüler-/Innen empfinden die vom Projekt organisierten Berufsschulbesuche überwiegend als sinnvoll und hilfreich. Der hohe personelle und finanzielle Aufwand hierfür ist gerechtfertigt.

5.5.1 Umsetzung/Teilnahme

Rund 64% der interessierten Schülerschaft hat an den Berufsschulbesuchen teilgenommen (konkret sind das 275 von 432 angemeldeten Teilnehmern). In Relation zur Gesamtteilnehmerzahl liegt die Teilnahme bei 42%. Dies liegt unter anderem daran, dass zum Zeitpunkt der Berufsschulbesuche bei den meisten SuS die Entscheidung darüber wie es weitergehen soll schon gefallen ist und somit eher SuS teilnehmen für die das Angebot der Berufsschulen eine interessante Alternative für den weiteren Bildungsweg darstellt.

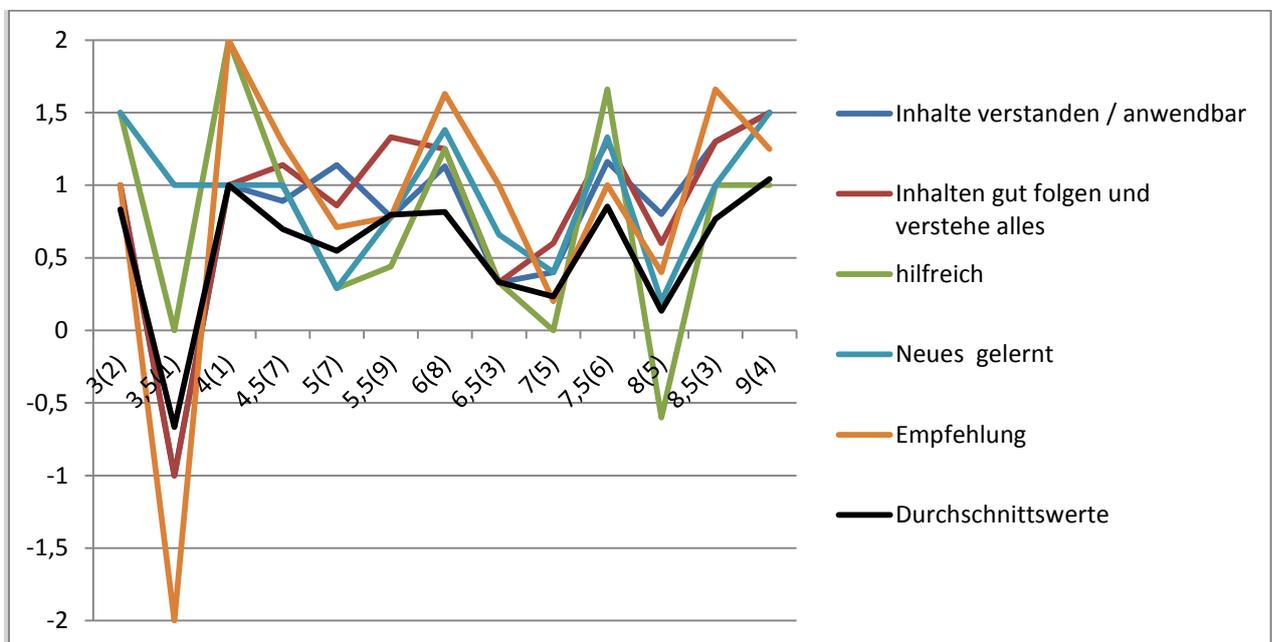
5.6 Betriebsbesichtigungen

Rund 82% der interessierten Schülerschaft hingegen hat an den Betriebsbesichtigungen teilgenommen (dies entspricht 208 von 253 angemeldeten Teilnehmern). In Relation zur Gesamtteilnehmerzahl liegt hier die Teilnahme, die freiwillig ist, bei 32%. Interessierte SuS wählten die Betriebe nach ihren Berufsinteressen aus. Für eine Betriebsbesichtigung konnten wir insgesamt 20 Betriebe gewinnen, die sich durchweg über das gezeigte Interesse der Jugendlichen positiv äußerten. Das Interesse der SuS an Betriebsbesichtigungen ist gegenüber dem Vorjahr unverändert konstant geblieben.

5.7 Angebote an Gemeinschaftsschulen

Im Schuljahr 2015/16 wurde das Projekt an zwei Gemeinschaftsschulen im Landkreis durchgeführt, die bereits eine achte Klasse haben (GMS im Eichholz und GMS Döffingen). Die Inhalte des Projekts wurden für die einzelnen Gruppen individuell modifiziert, allerdings hat sich gezeigt, dass die SuS der Gemeinschaftsschulen trotz potentiell größerer Entfernung zur Ausbildung unverändert motiviert und interessiert mit der Thematik Berufsorientierung und Praktikum umgehen. In beiden Schulen wurden die TeilnehmerInnen zu ihren Erfahrungen mit dem Projekt befragt. Da das Projekt regelmäßig viel Zustimmung von WerkrealschülerInnen erhält, galt es zu untersuchen, ob SuS, die überwiegend im M- bzw. E-Niveau arbeiten und VBO anders bewerten als SuS des G-Niveaus. Hierzu wurden Kohorten gebildet und verschiedene Items abgefragt.

Items: Verschiedene (siehe Legende)



Auf der x-Achse sind die Niveaustufen abgebildet, die Zahlen in Klammern geben die Stichprobengröße an. Die y-Achse gibt den Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung zur Frage an. Es wird deutlich, dass es mit zunehmender Niveaustufe keinen signifikanten Unterschied gibt zwischen „niedrigeren“ und „höheren“ Niveaus.

Die drei Niveaustufen - grundlegendes (G), mittleres (M) und erweitertes (E) Niveau sollen alle Begabungen ansprechen und eine wirkungsvolle individuelle Entwicklung gewährleisten. Sie unterscheiden sich durch ihre unterschiedliche Durchdringungstiefe, den jeweiligen Komplexitätsgrad oder den Umfang eines Themenbereichs und sind abschlussbezogen angelegt. In der Orientierungsstufe ist die Durchlässigkeit in besonderem Maße gewährleistet. In den Standardstufen zum Hauptschulabschluss (HSA) und zum Mittleren Schulabschluss (MSA) sind die Unterschiede deutlicher ausgeprägt und enthalten abschlusspezifische Besonderheiten wie beispielsweise Schwerpunkte im Bereich der beruflichen Orientierung

6. Zusammenfassung/Perspektive/Fazit

Aufgrund der vielseitigen Anregungen im VBO-Projekt, insbesondere durch den hamet-Test, die Ausbildungsbotschafter, Berufsschul- und Betriebsbesichtigungen und der Vernetzung mit den Akteuren vor Ort zeigt sich, dass das Interesse der SuS sich mit ihrer persönlichen Berufswegeplanung auseinanderzusetzen, im Laufe des Projekts deutlich steigt.

Nach wie vor stehen zu wenig Ausbildungsbotschafter aus den Berufsfeldern Holz, Farbe, Gastronomie und Bau zur Verfügung, um das Interesse der SuS auch für diese Berufsfelder zu steigern. Dies gilt ebenso für die Sozial- und insbesondere für die Pflegeberufe.

Das durchgeführte Verhaltenstraining im Beruf durch ehemalige Ausbilder ist für die SuS sehr erkenntnisreich. Sie lernen ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und erkennen den Unterschied zwischen dem Verhalten in der Schule und das gewünschte Verhalten und Miteinander im Betrieb.

Die Berufsschulbesuche in Kleingruppen werden von den SuS durchweg positiv bewertet. Häufig sind die Teilnehmer von den „Freiheiten“ in der Berufsschule während des Unterrichts überrascht. Gleichzeitig erkennen sie, dass die Umgangsformen sich wesentlich von denen an ihrer Schule unterscheiden. Positiv empfinden sie die enge Verzahnung im Unterricht von Theorie und Praxis.

Bei den angebotenen Betriebsbesichtigungen hatten die SuS Gelegenheit, vertiefende Einblicke in ihren Wunschberuf zu erhalten. Mit Hilfe eines zielgerichteten Fragekatalogs wird den Jugendlichen ein erster persönlicher Kontakt zu Ausbildern und Ausbildungsbetrieben ermöglicht. Gleichzeitig soll durch den persönlichen Kontakt ein Anreiz geschaffen werden, in diesem Betrieb ein Praktikum zu absolvieren.

Durch die schrittweise Implementierung des neuen Bildungsplans für die Sekundarstufe I und der damit verbundenen Einführung des neuen Schulfachs Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS) im Schuljahr 2018/19 in den siebten Klassen kann das Projekt perspektivisch, die bislang von den Schulen und den SuS sehr geschätzten handlungsorientierten Elemente wie z.B. die Berufsschul- und Betriebsbesuche als sinnvolle Unterstützung und Ergänzung des Regelunterrichts weiter auszubauen. Die Projektmitarbeiter stehen bereits jetzt mit den zuständigen Gremien an den Schulen in Plangesprächen und im Austausch.

7. Wissenschaftliche Begleitung:

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts hat im Schuljahr 2012/13 durch Herrn Prof. Wolfgang Mack von der PH Ludwigsburg stattgefunden (siehe Anlage).

8. Qualitäts- und Ergebnissicherung

Das VBO-Projekt ist eine Maßnahme der Berufswahl und Berufsausbildung und ist nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung-Arbeitsförderung / ZSS- 2016-36) zertifiziert. Um die Qualitätssicherung zu gewährleisten, finden regelmäßig interne und externe Audits statt.

9. Netzwerkarbeit

Die Pflege und der Ausbau des Netzwerkes sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit ist elementarer Bestandteil des VBO-Projekts. Zu den wichtigsten Netzwerkpartnern gehören:

- Agentur für Arbeit: BerufsberaterInnen, BIZ, verschiedene Maßnahmen (Reha, abh, BvB, Assistierte Ausbildung, EQJ etc.)
- Landkreis Böblingen: Bildungsbüro, bestehende Angebote (Bereich Schulen und Bildung)
- Schulamt: Beratungsangebote, Psychologische Beratungsstelle
- Industriebetriebe, Handwerksbetriebe
- Berufliche Schulen im Landkreis
- Kammern, Verbände, Ausbildungsbotschafter der IHK

10. ANLAGEN

- VBO-Konzeption
- Evaluation Prof. Wolfgang Mack, PH Ludwigsburg
- VBO-Broschüre
- VBO-Flyer